

Rita Medoev

UND IHR TRAUM VOM EIGENEN SCHIFF

Eine Frau im hohen Offiziersrang? Vor 30 Jahren undenkbar und deshalb eine Sensation, als Rita Medoev zur Hotel Managerin der Luxusyachten „Sea Goddess I“ und „Sea Goddess II“ befördert wird. Eine Frau mit vier Streifen! Heute ist sie – ganz ohne Streifen – mit ihrem eigenen Flussschiff „Serenité“ unterwegs. Unsere Mitarbeiterin Gudrun Schlüter hat die Schiffschefin an Bord getroffen.

DENKT SIE ZURÜCK, denkt sie spontan an das Jahr 1998, das ihr ganzes Leben umkrempeln sollte. Rita Medoev hat entschieden, die Weltmeere nach gut 15 Jahren zu verlassen und sich den Flüssen zuzuwenden. Sie heuert als Hotel Managerin auf der „River Cloud“ an. Gleich auf ihrer ersten Rhein-Fahrt ist es um den überzeugten Single geschehen: Sie begegnet dem Kapitän. Von Stund an ist alles anders. Beruflich und privat. „Ein totaler Neubeginn“, sagt sie und scheucht einen Reihler von der Reling ihres Schiffes.

Rita Medoev gehört zu den Frauen mit einer ungewöhnlichen Karriere. Von ihrer Geburtsstadt Lörrach ist es nur ein Katzensprung nach Frankreich. Aupair in Paris. 1976 weiter nach London, nun Assistentin an der Hotel-Rezeption. Weiter nach Norwegen. In Ulvik am Hardangerfjord wieder an der Rezeption eines Hotels. 1978 dann ein Sprung auf der Karriereleiter: Sie wird Leiterin des Tourismusbüros von Ulvik. Rita Medoev ist inzwischen viersprachig. Neben ihrer Muttersprache parliert sie flüssig auf Französisch, Englisch und Norwegisch. Sie bleibt fast fünf Jahre in Norwegen.

Zahlmeisterin auf der „Vistafjord“

Eines schönen Sommertages des Jahres 1982 ankert ein ebenso schönes Kreuzfahrtschiff im Hardangerfjord.



1991: Die schönste Hotel Managerin haben „Sea Goddess I und II“ – Rita Medoev mit Captain Tor Muller (links) und Chief Engineer Odd Gustavsen.

Im Bruchteil eines Augenblicks sieht Rita ihre nahe Zukunft an Bord dieses Schiffes, der norwegischen „Vistafjord“, die gerade im deutschen Fernsehen als erstes „Traumschiff“ Furore macht. Rita fängt als Zahlmeisterin an, genauer gesagt, als 4. Purser. Bis 1985 steigt sie zum 2. Purser auf. Noch ist die Männerdomäne im Schiffsmanagement nicht zu knacken. Eine Frau als First oder gar Chief Purser – undenkbar. Also geht Rita wieder an Land, wo man schon etwas weiter ist: Sie übernimmt die Hotelleitung des African Safari Club in Kenia.

Als sich langsam auch in Kreuzfahrtskreisen herumspricht, dass Frauen in Führungspositionen nicht unbe-

dingt versagen müssen, bietet ihr die britische Cunard Line eine 3-Streifen-Position an: Chief Purser, immerhin. Auf ihrem Expansionskurs hat Cunard nicht nur die „Vistafjord“ (heute „Saga Ruby“) erworben, sondern auch die beiden Luxusyachten „Sea Goddess I“ und „Sea Goddess II“ (heute „Sea Dream“). Rita Medoev geht 1987 als Chief Purser an Bord, wechselt zwischen den beiden „Seegöttinnen“. Dann 1991 die Sensation: Sie wird zur Hotel Managerin befördert. Auf ihre Uniformen werden vier Streifen genäht. Damit ist sie das attraktivste Offiziersmodell des neuen Kreuzfahrts-Jahrzehnts.



2013: Rita ist auch Lassowerferin. Beim Festmachen unter starker Strömung wie hier am Rhein muss sie die Poller doppelt und dreifach treffen.



2011 Die Schiffseigner Rita Medoev und Georg Ebert prüfen ihren Liegeplatz in Mildenberg an der Havel.

Die chinesische Hochzeit....

Die „Sea-Goddess“-Yachten prägen Rita Medoev. Nur jeweils 86 Passagiere, pardon Gäste, kreuzen mit. Diese aber haben es in sich. Mit ihrer Reise auf den damals teuersten Schiffen der Welt nehmen sie die Reederei beim Wort: Sie erlauben sich das Recht auf höchste Ansprüche. Die neue ehrgeizige Chefin des Hotelbetriebes ist nahezu rund um die Uhr damit beschäftigt, die theoretische Vorstellung von Luxus in die Praxis umzusetzen. Bevor der Gast einen Wunsch äußert, soll er schon erfüllt sein. Das geht oft nicht. Und geht es doch, wird für manchen Gast das Besondere zum Alltäglichen.

Die chinesische Hochzeit zum Beispiel. Für die Schiffsdekoration werden vier Kilometer Efeu und tausend langstielige Rosen geordert. Nun aber will der Bräutigam seine Zukünftige schon beim Frühstück mit 999 Rosen überraschen. Wie transportiert man ein solches Mammutbouquet? Ein ernsthaftes Problem? Nicht auf der „Sea Goddess“. Die Hotel Managerin lässt beim Chief Engineer nach einem leeren Ölfass fahnden, das gefundene in der Mitte durchschneiden und die untere Hälfte weiß lackieren. Fertig ist die Vase XXL. Als zwei strahlende Stewards die zentnerschwere rot-weiße Pracht an den Tisch tragen, wirft die Braut nur einen kurzen Blick

darauf und wendet sich wieder ihrem Frühstück zu. „Die hätte ich gern angeschrien“, sagt Rita, „entschied mich aber für Mitleid“. Die Hotel Managerin hat unbegrenzte Möglichkeiten, dem ausgeprägten Servicegedanken auf den „Seegöttinnen“ zu entsprechen. Theoretisch. In der Praxis ist sie vor allem auf die Kooperation mit den Landorganisationen angewiesen. Sie gewöhnt sich an, Bestände Monate im Voraus nachzubestellen. Sie gewöhnt sich nicht daran, dass trotzdem zu spät geliefert wird. Nie vergisst sie das wochenlang vergebliche Warten auf die „amenities“ für die Badezimmer. Schon in Hongkong sollen sie kommen, in Sydney sind sie immer noch nicht da. Wie sie dann in die Stadt gerast ist, um hochwertiges Shampoo, Duschgel und Bodylotion aufzutreiben, um diese mit einigen willigen Kabinestewardessen nächtens in die schiffseigenen Fläschchen umzufüllen - Corporate Design ist natürlich auch unter widrigsten Umständen Vorschrift. 1997 tritt Rita dann noch einmal auf der ebenfalls hochklassigen „Seabourn Pride“ an, sehnt sich aber nach mehr Eigenständigkeit. Die, glaubt sie, würde man ihr eher auf einem Flussschiff zugestehen.

Träume gehen in Erfüllung

1998 ist Rita Medoev Hotelchefin der „River Cloud“ und muss sich bald eingestehen, dass ihre Entscheidungsfreiheit auch hier eng begrenzt ist. Und doch ist es das Jahr der Lichtblicke und Veränderungen. Der Kapitän!

Mit Georg Ebert entdeckt sie viele Gemeinsamkeiten.

Beide träumen vom eigenen Schiff. Rita beisst sich daran fest, und die Idee vom kleinen, feinen Flussschiff nimmt Gestalt an. 1999 entlassen sich beide in die Selbständigkeit. Uniform und Singleleben sind Geschichte.

Nach fast zwei rasanten Arbeitsjahren in eigener Sache stellen Rita Medoev und Georg Ebert im April 2001 ihr gemeinsames Traumschiff „Serenité“ in Dienst. Mit einem Koch und zwei Stewardessen bieten sie Gästen Flussserlebnisse in privater Atmosphäre, mit exzellentem Essen, guten Weinen und einem Service, der erfreut und nicht nervt. Eine Erfolgsgeschichte von Anfang an. „Wir arbeiten hart, mit viel Freude und Spaß“, sagt Rita, „und unsere Gäste kommen immer wieder“. Ganz nebenbei wirft sie den dritten Festmachertampen treffsicher über einen Poller. Die „Serenité“ ist an ihrem heutigen Liegeplatz angekommen. ■



2013 Chefin Rita kann auch kurbeln wie hier an der handbetriebenen Schleuse am Canal du centre in Burgund.